Frühling im Zugerland

Autor(en): **W.Z.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1951)**

Heft 4

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-773918

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Oben: Eines der besten Beispiele spätgotischer Baukunst in der Schweiz ist die von Hans Felder zu Ende des 15. Jahrhunderts erbaute St.-Oswalds-Kirche in Zug. – Das Hauptportal.
Ci-dessus: L'église St-Oswald à Zoug est un des meilleurs exemples de l'architecture gothique tardive en Suisse. Elle a été construite à la fin du 15e siècle par Hans Felder. – Le portail principal. Photo: Gemmerli

FRÜHLING IM ZUGERLAND

Wenn man die schweizerischen Halbkantone nicht mitzählt, ist Zug der Bodenfläche nach hoffnungslos an den Schwanz verwiesen. Aber wie sonderbar ist das: Von alters her weiß man's im Land, daß schwerlich irgendwo zwischen dem Bodensee und Genf, zwischen dem Jura und dem Alpenwall der Lenz sich mit so viel Schönheit schmückt wie im Zugerland. Und wer gar von der Kirschenblüte spricht, denkt unwillkürlich an den kleinsten Schweizer Kanton.

Oben: Ägeri – am gleichnamigen lieblichen See – zur Blütezeit. Photo: Schwabe
Ci-dessus: Ägeri – sur l'aimable lac du même nom – à l'époque de la floraison.

Unten: Herrlich ist der Blick über die Wogen blühender Obstbäume, welche die vielen Hügel und Mulden bei Menzingen im nördlichen Zugerland besetzen.
Ci-dessous: Ces arbres fruitiers en fleurs, à Menzingen, dans le nord du pays zougois, n'offrent-ils pas un tableau ravissant?

Unten: Das nördliche Seitenschiff der Zuger St.-Oswalds-Kirche mit dem prächtigen Rippengewölbe und dem spätgotischen Kreuzaltar.
Ci-dessous: La nef latérale nord de l'église St-Oswald à Zoug avec ses splendides voûtes à nervures et son autel d'un gothique tardif. Photo: Gemmerli

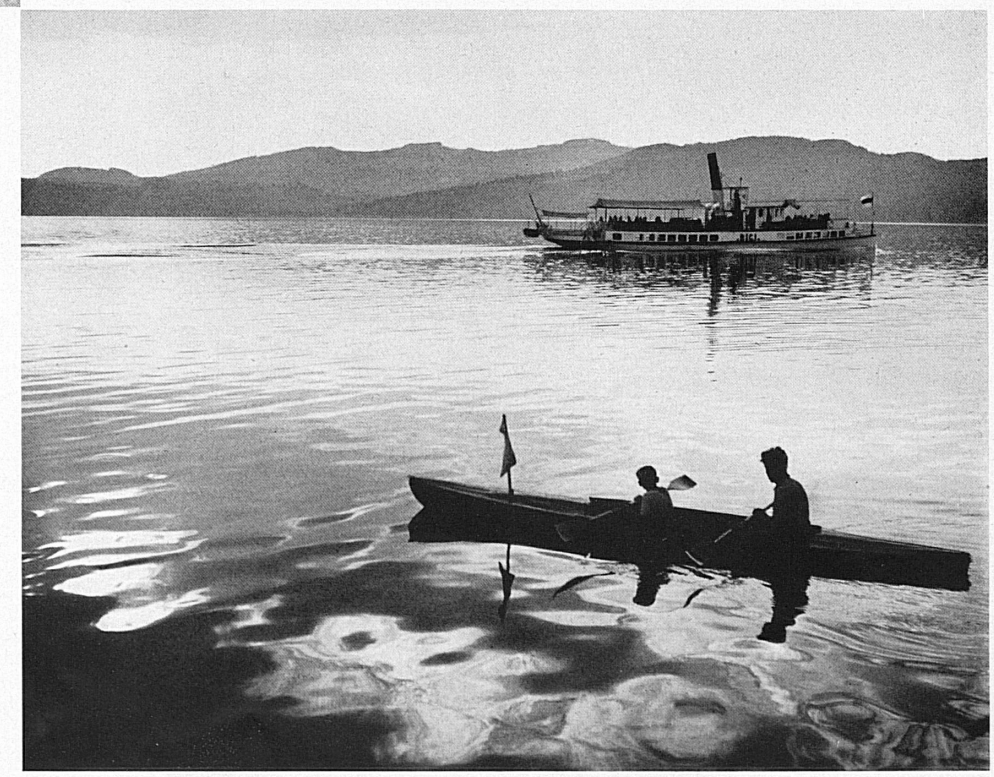
Unten: Im Herzen der Zuger Altstadt. Blick gegen den Zeitturm.
Ci-dessous: Dans le cœur du vieux Zoug. La Tour de l'horloge.

«Mein stiller See, im Morgengrauen ist keiner doch so sanft wie du!» So hat die Dichterin Isabella Kaiser gesungen und dabei den wundersamen See vor den Augen gehabt, der zwar an seinem Oberende den steilen Rigihang in seinem Wasser spiegelt, doch gegen Norden in die weite

Oben: Zahlreiche Steinplastiken – hier diejenige des hl. Melchior – schmücken die Strebepfeiler der Zuger St.-Oswalds-Kirche.
Ci-dessus: De nombreuses statues de pierre – ici celle de St-Melchior – ornent les piliers de soutènement de St-Oswald de Zoug. Photo: Stauffer

Oben: Kleine Wegkapelle bei den Häusern von Schwand nördlich Menzingens.
Ci-dessus: Petit oratoire au nord de Menzingen. Photo: Schwabe

Baarer Ebene ausläuft. Noch ducken sich in die Falten des Roßbergs Reste von winterlichem Schnee – dort drüben in den verschwiegenen Matten am «Kiemen» aber läuten wildwachsende «Osterglocken», wie man die sonnenfarbenen Narzissen nennt, den Frühling ein. Noch stehen die Tannen an den Rigiflanken in winterlicher Härte; die Gemsen, die im Wildbanngebiet ihr Dasein fristen, suchen kärgliches Futter – zur gleichen Zeit sind die sonnenwarmen Halden rund um den Zugersee und weit ins Land hinaus mit maienweißen Kirschbäumen besteckt, so daß uns unbewußt die Melodie durch das Gedächtnis summt: «... das Blühen will nicht enden; es blüht das fernste, stillste Tal...»
Und so ein Blütengarten ist auch das Ägeriseetal geworden. Woher der sonderbare Name kommt? Wir wissen Bescheid: Schon die römischen Siedler haben den lieblichen Voralpensee «Aquae regiae», will sagen «königliches Wasser», genannt. Nicht anders kann man sich's denken, als daß sie ihn in seiner Lenzschönheit erlebten und betroffen waren, daß sich unfern des unwirtlichen Gletscherlandes ein solches Idyll finden ließ.
Ja bis ins alte Städtlein Zug drängt sich der Blust. Am besten sieht man das, wenn man vom «Guggi» gegen Süden blickt. Und zugleich gehen uns auch die baulichen Schätze der ehrwürdigen Stadt auf, die allbereits im Jahre 1190 in die Geschichte eingetreten ist: Da vorn ragt der trutzige Kapuzinerturm von 1525 empor; was ist das Kapuzinerklösterlein dahinter für ein Idyll! Und wer die Kirche St. Oswald betritt, die schon der Kunsthistoriker Rahn «neben dem Berner Münster die schmuckvollste spätgotische Kirche der Schweiz» nannte, wird sich nicht bald von ihr lösen können.
So paart sich denn im Zuger Gebiet die frühlingshafte Schönheit der Natur mit Kostbarkeiten aller Art; davor, dahinter aber leuchtet allenthalben Kirschenblust. Zieht wohl darum im Zugerwappen der wasserblaue Streifen durch einen blütenweißen Grund? W. Z.



Rechts: Der Zugersee gehört – als einer der stillern des Landes – unstreitig mit zu den schönsten der Schweizer Gewässer.
A droite: Le lac de Zoug est indiscutablement un des plus beaux lacs de Suisse. Photo: Giegel